

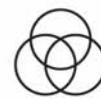
# Studieren im Reich der Mitte

# China-Stipendien-Programm

In Kooperation mit



**Studienstiftung**  
des deutschen Volkes



Alfried Krupp von Bohlen  
und Halbach-Stiftung



[www.studienstiftung.de/china.html](http://www.studienstiftung.de/china.html)

**Förderung eines Studienjahres in China mit integriertem Praktikum. Einjährige sprachliche Vorbereitung in Deutschland**  
**Programmziel** Erwerb fundierter Sprach-, Landes- und Fachkenntnisse  
**Gefördert werden** Studierende aller Fächer – außer Hauptfach Sinologie – zwischen Studienbeginn und Master-Abschluss.  
Sprachliche Vorkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung  
**Kontakt und weitere Informationen** Studienstiftung des deutschen Volkes, [www.studienstiftung.de/china.html](http://www.studienstiftung.de/china.html)  
**Bewerbungsschluss** 30. April

# China-Stipendien-Programm

## Ziel

Die Ausbildung von Chinaexperten verschiedener fachlicher Ausrichtung war Leitmotiv für die Gründung des Programms im Jahr 1986 durch Professor Dr. h.c. mult. Berthold Beitz, den Vorsitzenden des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, und die Studienstiftung des deutschen Volkes. Hochqualifizierten Studierenden aller Fächer außer der Sinologie soll das China-Stipendien-Programm frühzeitig ermöglichen, Sprach-, Landes- und Fachkenntnisse zu erwerben und in einem integrierten Praktikum erste Arbeitserfahrungen in China zu sammeln. Vorbereitender Sprachunterricht und landeskundliche Ausbildung finden für die Stipendiaten unter Leitung von Professor Dr. Karl-Heinz Pohl und Professor Dr. Wei Chiao an der Universität Trier statt. Das Erziehungsministerium der Volksrepublik China unterstützt das Programm durch die Übernahme der Studiengebühren in China. Die Krupp-Stiftung finanziert jährlich zehn Stipendien. Ein Drittel aller Stipendiaten sind Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, ein weiteres Drittel entfällt auf Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften. Traditionell bilden die Mediziner eine weitere starke Gruppe, gefolgt von den Geisteswissenschaftlern. Insgesamt sind bisher über 30 Fächer vertreten. Inzwischen hat gut die Hälfte der bisher Geförderten ihr Studium und oft auch die Promotion in Deutschland abgeschlossen. Rund 20% der bereits Berufstätigen arbeiten in China, etwa noch einmal so viele in Deutschland mit Bezug zu China. Die Branchen sind vor allem Transport, Medienkonzerne, Rechtsinstitute und Kanzleien, der öffentliche Bereich (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Auswärtiges Amt), Hochschulen, Handel und Wirtschaft, Dolmetscher, Chemie-, Pharma-, Stahlindustrie, sowie Ingenieurwesen, Architektur und Medizin.

## Ablauf

Das China-Stipendien-Programm arbeitet mit einem zweistufigen Auswahlverfahren. Zunächst werden aus allen Bewerberinnen und Bewerbern rund 20 Kandidaten ausgewählt und in den Sommersemesterferien im August zu einem dreiwöchigen Chinesisch-Intensivkurs nach Trier eingeladen. Dort werden die Kandidaten in vier Leistungsniveaus gezielt unterrichtet und gefördert. Die chinesischen und deutschen Dozenten lehren nicht nur das moderne Chinesisch, sondern vermitteln auch landeskundliche

Kenntnisse. Vorträge von langjährigen China-Experten, aber auch Taiji-Unterricht und Kalligraphie gehören ebenfalls zum intensiven Ausbildungsprogramm. Im zweiten Schritt wählt eine Auswahlkommission im November unter den Sprachkursteilnehmern die zehn besten Studentinnen und Studenten für das Studium in China aus. Diese Gruppe besucht einen zweiten Intensivkurs im März in Trier. Während des Semesters wird außerdem Privatunterricht am jeweiligen Hochschulort durch das Programm finanziert. Ein Stipendientreffen in der Bildungsabteilung der Botschaft der Volksrepublik China in Berlin ermöglicht den Erfahrungsaustausch zwischen zurückgekehrten Jahrgängen und den neuen Stipendiaten. Das Studienjahr in China beginnt mit Sprachkursen, im zweiten Semester treten Fachstudien hinzu. Als Studienort ist Nanjing vorgesehen, Teilnehmer mit weit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen können aber auch andere Studienorte wählen, so zum Beispiel Peking (Beijing Universität oder Qinghua Universität) oder Shanghai (Tongji Universität). Integraler Bestandteil des Programms ist ein Praktikum im Anschluss an das zweite Studiensemester. Durch Reisen innerhalb Chinas können die Stipendiatinnen und Stipendiaten sich mit dem Land vertraut machen. Nach der Rückkehr nach Deutschland werden die Programmteilnehmer weiter durch die Studienstiftung gefördert.

## Ausblick

Meist umfasst die Spanne zwischen der Rückkehr aus China, Studienabschluss, erster beruflicher Qualifikation in Deutschland und schließlich dem erneuten Schritt nach China in leitender Verantwortung für eine Firma oder eine Institution rund zehn Jahre. Eine kurzfristige Kosten-Nutzen-Rechnung oder enge fachliche Ausrichtung an momentanen Arbeitsmarktsituationen wurden bei der Konzeption des Programms bewusst vermieden. Die heutige Bilanz bestätigt die Notwendigkeit einer solch breiten und offenen Konzeption. Insgesamt hat die Krupp-Stiftung bisher rund drei Millionen Euro für das China-Stipendien-Programm zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet 500 Sprachkursplätze in der ersten Auswahlstufe und über 200 Stipendien für das Studium in China. Bei Stipendientreffen in China und Ostasien werden Workshops inzwischen auch von Ehemaligen des Programms geleitet, die ihr Expertenwissen aus ihrer beruflichen Tätigkeit in China einbringen. Es ist ein leistungsstarkes Netzwerk entstanden.

## Schlaglichter

Der Göttinger Jura-Student Matthias Göbel berichtet aus Nanjing: *„Hier in China wird das Nichtige zum Wesentlichen, das Alltägliche zum Ereignis: Wenn ich mich in einem deutschen Supermarkt mit einem Kommilitonen über das Wetter unterhalte, wird mich diese Konversation kaum länger als bis zur Kasse verfolgen; in China geraten auch solche Ereignisse zum kommunikativen Erfolg und können sich einprägen. Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen: Freilich habe ich in den letzten Monaten auch (nach deutschen Maßstäben) Sinnvolles getan. Die Arbeiten zu meiner Magisterarbeit schreiten voran, meine Kenntnisse im chinesischen Recht haben signifikante Vertiefung erfahren können und schließlich ist es mir auch gelungen, einen Praktikumsplatz in einer der renommiertesten Anwaltskanzleien der Welt in Shanghai zu erringen. Thematisch habe ich mich in Sachen Magisterarbeit entschieden und am Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaft viel Hilfe und Rat für die Durchführung meines Vorhabens erfahren.“*

*„Peking ist eine Stadt mit ca. 15 Millionen Einwohnern und das merkt man ihr auch an. Die Straßen, die Busse, die Unis, die Geschäfte, überall Bewegung, überall Menschen. Das kann sehr schön sein, gibt einem das Gefühl von Leben und das inzwischen zum Stereotyp gewordene ‚Hier tut sich was‘ – Gefühl erfährt wieder Authentizität; das kann aber auch sehr anstrengend sein. Ich halte es für wichtig, in Peking ‚sein Ding‘ zu finden, d.h. am besten mit einer Vorstellung oder einem Ziel an das Leben in dieser Stadt heranzugehen. Nicht, dass ich ein so klares Bild von Anfang an gehabt hätte, aber sich mit der Zeit eins suchen und ergeben lassen ... Die ersten Monate lernte ich vor allem intensiv die Sprache und merke davon allmählich die Fortschritte, was große Freude bereitet. Plötzlich die Nachrichten verstehen! So habe ich schließlich Filmemacher kennen gelernt, deren Arbeit ich spannend finde, weil sie mit Sehgewohnheiten brechen und auch für eine Magisterarbeit interessant sind.“* Dies schreibt Feng-Mei Heberer aus ihrer Zeit an der Beijing Film Academy. Sie studiert Filmwissenschaft in Berlin und Paris.

Nach den ersten fünf Monaten in China zieht Tobias Trippel, Medizin, Charité Berlin, eine erste Bilanz: *„Der Weg in die Volksrepublik ist für mich ganz fest mit dem China-Stipendien-Programm verwoben. Als reiner Asien-Anfänger und naturwissenschaftlich orientierter Medizinstudent hat sich erst durch das Programm eine ernsthaft perspektivenreiche Möglichkeit ergeben, China richtig kennen zu lernen. Intensiv exzellente Vorbereitung in Sprache und Kultur an der Uni Trier, Ermunterung zur Initiative an meiner Fakultät, Förderung und Organisation durch die Stiftungen sowie Netzwerk und Kontakte vor Ort haben mir einen wunderbaren Start nach China ermöglicht. Und wahrlich wunderbar ist die erste Zeit in China geworden. Denn auch für mehr als genug Abenteuer ist gesorgt. Beim täglichen Essen oder vom Alltag in Nanjing, über die Freundschaft zu einem Land und seinen Leuten, von Reisen in die entlegensten Winkel der Welt oder die schnellsten Städte des Universums bis hin zum fast bekannten Sprach- oder Fachstudium an der Universität. Neue Freunde, neue Sitten, neues Wissen. Die Erwartungen, die ich vor meiner Bewerbung hatte, wurden weit übertroffen. Natürlich ist es ein großer Schritt. Aus dem Fachstudium und dem gewohnten Umfeld hinaus, hinein in eine große, sehr große Fremde. Doch selten hat sich ein Schritt für mich persönlich so gelohnt. Ob sprachlich, menschlich, kulturell, gelegentlich fachlich – es ist beeindruckend, erweiternd und ein tröpfelndes Glück auf den heißen Stein des Gewohnten.“*

## Kontakt

Studienstiftung des  
deutschen Volkes e.V.

Geschäftsstelle Bonn  
Ahrstraße 41  
53175 Bonn  
Telefon 0228 82096-0  
Telefax 0228 82096-103

[www.studienstiftung.de  
/china.html](http://www.studienstiftung.de/china.html)